

Allgemeines Journal

UHRMACHERKUNST.

Erscheint
wöchentlich.

Naumburg a/S., den 12. September 1877.

Verlag:
Emil Schneider, Naumburg a/S.

Der Verbandstag in Wiesbaden.

Den 9. September 1877.

Von unserem Berichterstatter.

In der gehobenen festlichen Stimmung, in welcher ich mich gegenwärtig befinde, können Sie unmöglich von mir verlangen, daß ich Ihnen einen zusammenhängenden Bericht der heute stattgefundenen Vorberathung der Verhandlungen des Verbands-Tages erstatte, jedoch im vollen Bewußtsein der Pflicht, welche ich somit zu erfüllen habe, will ich mich bestreben, demjenigen Theile Ihres geehrten Leserkreises, welcher aus verschiedenen Veranlassungen nicht das unersehbare Vergnügen, an dieser ersten Versammlung der einigen und vereinigten Verbandscollegen Antheil zu nehmen, abgehalten sind, einen soweit als thunlich zusammenhängenden Bericht zu erstatten, welcher aber, im Vorhinein bemerkt, bei Weitem nicht ausreicht, denn dazu ist meine Feder viel zu sehr beschränkt, auch nur annähernd ein getreues Bild davon zu geben, was ich das Glück hatte hier mitzugenießen und zu bewundern.

Vor allem Anderen muß ich der außerordentlichen vorsorglichen Vorkehrungen der geehrten Wiesbadener Collegen erwähnen, welche dieselben getroffen hatten, um den Aufenthalt der vereinigten Collegen soweit als nur möglich zu einem wahren Freuden- und Erinnerungsfeste zu gestalten; in wie weit ihnen dieses gelungen ist, läßt sich besonders daraus ermessen, daß bei anhaltendem, in Strömen sich ergießendem Regenwetter, die Stimmung im Allgemeinen eine festliche, so gehobene ist, als unter welchen Einwirkungen ich vorliegende Zeilen niederschreibe. Der Empfang war ein so aufrichtig herzlich und die Vorkehrungen zur bequemlichen und Vergnügungs-Einrichtung, mit einer solch allesumfassenden Vorherge getroffen, daß dieselben nicht nur jeden Theilhaber vollkommen befriedigten, sondern auch die Möglichkeit der Ausführung jeden Theilnehmer überraschen mußte, und wird es auch nicht fehlen, daß jedem, welcher dies Alles mitgesehen und empfunden hat, die im wahrsten Sinne des Wortes erhebliche schönen Tage in Wiesbaden unauslöschlich in angenehmer Erinnerung bleiben werden. Als ganz kleiner Theil der richtigen Erkenntniß dessen, dienen die anerkenntenen und mit besonderem Gefühl vorgetragenen Toaste, welche bereits gestern Abend beim fröhlichen Zusammensein und heute bei der geselligen gemeinschaftlichen Fest-Tafel ausgebracht wurden.

Von der Pflicht, einen sachlich genauen Bericht über diese schönsten

Tage unseres Vereinslebens, bitte ich Sie, mich so lange zu entbinden, als ich den Einflüssen dieser freudig erregten und geistig erhebenden Stimmung ausgesetzt bin; ich will bereitwilligst Alles nachholen, wenn ich wieder die Ruhe der Alltagspflichten erlangt habe.

Welch' freudig festliche Stimmung unter den theilnehmenden Collegen herrscht, können Sie schon daraus entnehmen, wenn Sie in Erwägung ziehen, was über ein volles Hundert vom Geiste der Einigkeit beseelte Collegen zu leisten im Stande sind, besonders gehoben durch den vorzüglichsten Rheinwein, welcher uns credenzt wird und durch die wahrlich besonders gelungenen Gedichte resp. Lieder von dem mit unverwüßlichem Humor begabten Collegen Dr. Uhris, Vergnügungsreisender aus Jena, und dem verehrl. Vereine der Berliner Collegen, welche in freudigster Stimmung en corpore vorgetragen wurden und welche ich Ihnen in Abdruck hier einseude; besonders das Lied, nach der Melodie: „Ein freies Leben führen wir“ von Dr. Uhris (Coll. Friedrich) aus Jena, wurde zwei Mal auf allgemeines Uebereinkommen in „Repetition“ vorgetragen.

Festlied zum ersten deutschen Uhrmachertag vom 9.—11. Septbr. 1877 in Wiesbaden von Gustav Friedrich, Jena.

Mel.: D, alte Durischenherrlichkeit etc.

Was klein im vor'gen Jahre wir
In Harzburg erst gefunden,
Das „Nürnberg' Er“ soll hier
Am Heilquell recht gefunden!
Wiesbaden spende Lebenskraft
In Hülle der Genossenschaft
:: Es stähle alle Glieder! ::

Das große Vistak sind wir los,
Das sonst die Alten führten,
Wo oftmals den Kartoffelklos
Auch „Schäfer“ reparirten; —
Wer nicht durch Taktik Fortschritt will,
Mag jetzt als Klokuhmacher still
:: Mit Hirten concurriren! ::

Hier tagt die Uhren-Facultät,
Nur der kann Doctor heißen,
Der sein Examen auch besteht,
Die Welt fragt nach Beweisen!
Drum bei dem Lehrling sanget an,
Prüft den Gehilfen auch sodann,
:: Eh' er kann Doctor werden! ::

Auch Deutschland hat sich gleich der Uhr
Erst nach und nach entwickelt,
Wir schliefen, als die „Kuttsuhr“
Allein in Preußen pickelt!
Erst Wilhelm's „Wacker“ rief uns wach;
Ach, manche „Stuyuhr“ ging da nach
:: Nach Bismarck's „Regulator“! ::

So soll die Uhren-Industrie
In Deutschland recht floriren!
Es gebe Jeder sich die Müß,
Ihr Kundschaft anzuführen,
Batraque bleib' in dem Ausland nur,
Dann wird die deutsche Damenuhr
:: Auch gern von uns curirt! ::

Und dazu helf' das Nebenblut
Vom freien deutschen Rheine!
Ging hier die „Spieluhr“ auch caput,
Noch herrschen Nassau's Weine!
Wie perlen sie in gold'uem Schein!
Collegen, schenkt die Gläser ein:
:: Wiesbaden, es soll leben! ::